



FOTO: WOLFGANG KÜNSTLE

Mit akrobatischer Geschmeidigkeit und schnellen Rollenwechseln: Yaroslava Gorobey und Markus Schultz

Temporeiche Meisterleistung

Theater Eurodistrikt Baden-Alsace begeistert mit dem Weihnachtsmärchen „Elisa und die Schwäne“

ORTENAU. Unter der Regie von Frances van Boeckel hat das Theater Eurodistrikt Baden-Alsace das Weihnachtsmärchen „Elisa und die Schwäne“ nach einer Vorlage der Gebrüder Grimm auf die Bühne des Forums am Rhein gebracht.

Der junge Zuschauer aus Offenburg ist beim Hinaustreten noch hin und weg von dem, was er in den rund 70 Minuten Spielzeit erlebt hat: „Ja, es hat mir super gut gefallen!“ antwortet er auf die zwischen Tür und Angel gestellte Frage. Seine Mutter stimmt ihm zu, gesteht aber, dass sie sich anfangs erst mal an die moderne Spielart gewöhnen musste. „Ich hatte mich beim Untertitel 'Weihnachtsmärchen' auf etwas mehr Traditionelles eingestellt und fand es zunächst verwirrend, dass die beiden Darsteller so schnell von einer in die andere Rolle gewechselt haben“. In der Tat war es eine temporeiche schauspielerische wie choreografische Meisterleistung, die Yaroslava Gorobey und Markus Schultz hier abgeliefert haben: mit akrobatischer Geschmeidigkeit springen sie als Gaukler verkleidet mit lautem „He!“ aus dem riesigen und mit allerlei Funktionen versehenen Schrank-Koffer, schlagen über die ganze Breite der nicht vom Zuschauerraum ab-

gegrenzten Bühne Rad oder machen aus gelassenen Faxen, Schlüpfen fix in die Rolle der Erzähler, drehen den hölzernen Kas ten auf seinen Rollen wie wild durch die dunkle und ansonsten bis auf einen Plüschessel leere Kulisse, öffnen hier mit lautem Wums eine Klappe, schmelzen da krachend Türen zu, schieben die Vorhänge in der kreisrunden Öffnung einer Seite zurück und geben Einblick ins Innere des Koffers – der Hexenhäus, Räuberhöhle, Zauberberaum und Märchenschloss in einem ist. Genauso multifunktional wie die Requisite sind auch die beiden Darsteller: balgt sich Yaroslava als Elisa, Tochter eines verwitweten und verarmten Königs eben noch mit Markus, der gleich alle ihre sechs Brüder in Personalunion verkörpert, so wird Erstere per roter Perücke schwupps zur bösen Hexe, die Letzteren (nun wieder als König) mit List und Tücke zum Gemahl ihrer misstrauenden Tochter macht. In atemberaubenden Tempo werden die Zuschauer in die Geschichte hineingezogen, die (wie es sich für ein Grimm'sches Märchen ziemt) jede Men-

ge Schicksalsschläge aber auch ein Happy End bereithält. Natürlich wird die starke kleine Schwester ihre in Schwäne verwandelten Brüder vom bösen Zauber er-

lösen und den Prinzen heiraten, der sechs Jahre lang in der verzweifelten Sturheit des wahrhaft Liebenden um die per Drehbuch zu Schweigen und Nicht-Lachen verdammte Angebetete geworben hat.

Eine wichtige Rolle spielt auch der Soundtrack, der das Stück punktuell untermauert: Balkan-Jazz für die verrückten Kapriolen, eine einsame Melodie auf dem Akkordeon für die mutlosen Momente, ein bisschen Klarinette für die Natur-Szenen. Und dann umschlingt plötzlich der musikalische rote Faden die sich nach und nach entwirrende Geschichte: „Love is in the Air“ – Liebe liegt in der Luft – fährt den beiden Protagonisten in Arme und Beine, lässt sie in absoluter Harmonie der Bewegungen miteinander in Aktion treten während unter ihren Füßen ein Meer aus Bühnennebel als Wolke sieben symbolisch durch den Raum wabert. Auf ihr entschweben nicht nur Prinzessin und Prinz. Denn auch das Publikum ist inzwischen einfach nur verzaubert. So geht exzellentes Theater!

Ulrike Le Bras

Info: Weitere Aufführungen am 12. Dezember um 16 Uhr, Schuvorstellungen am 13. und 14. Dezember um 10 Uhr, im Europäischen Forum am Rhein, Neuried.